

# KUNST

1009  
KUNSTMAGAZIN.DE



DAS SPIEL

# Galerieprofil: ARNDT, Berlin

**„Die klassische Galeriearbeit wird in den nächsten zehn Jahren neu erfunden“**

## Gallery Profile: ARNDT, Berlin

**“Classic gallery work will have to be reinvented in the next ten years”**

**Text: Hannah Nehb**

Neben dem Wintergarten, einem Varieté, das mit „Artisten der Spitzenklasse“ für pures Vergnügen wirbt, befindet sich seit Mai die Galerie ARNDT. Auch dort ist alles darauf angelegt, die Besucher zu verzaubern, wenngleich weniger mit Akrobatik als vielmehr mit den verschiedensten Feinheiten internationaler zeitgenössischer Kunst, wie momentan zum Beispiel mit Zeichnungen auf Papier (Dennis Scholl), fotografisch und narrativ dokumentierter Erinnerungsarbeit (Sophie Calle), einem Labyrinth aus Schallplattencovern (William Cordova) oder scharfzüngig pointierten Sepia- und Tintenzeichnungen (Nedko Solakov).

Matthias Arndt hatte die neuen Räume zum Gallery Weekend 2010 mit den Künstlern des Kernprogramms eingeweiht. Dazu zählen neben den bereits genannten unter anderen Thomas Hirschhorn, Erik Bulatov, Wim Delvoye, Gilbert & George, Jitish Kallat, Josephine Meckseper, Vik Muniz, Julian Rosefeldt, Hiroshi Sugito, Ena Swansea und Ralf Ziervogel.

Beim programmatischen Titel der Eröffnungsausstellung „Changing the World“ ist der Einfluss von Arndts Mentor Jan Hoet zu spüren. Von Hoet stammt die Aussage, die zu Arndts Motor wurde und ihn zu gründlicher Reflexion anhielt: „Kunst beantwortet keine Fragen, sie präzisiert nur unsere Fragen und unsere Sicht auf die Welt.“ Es ist die Erkenntnis des Potenzials von Kunst: Sie kann die Welt verändern, indem sie die Menschen ändert. Und zwar, indem sie uns einen anderen Blick auf die Welt aufzeigt.

Matthias Arndt war der erste Westdeutsche, der nach Ostberlin kam, um 1994 im Herzen von Mitte eine Galerie internationaler Ausrichtung zu eröffnen – und nicht ostdeutsche Kunst anzubieten, die damals *en vogue* war. Mit der Galerie Arndt & Partner zog er später von der Auguststraße zur Galerienakkumulation in die Zimmerstraße. Von dort ging es weiter zum Areal hinter dem Hamburger Bahnhof. Man könnte auch sagen: von einem Galerien-Hotspot zum nächsten. Doch warum Berlin? Weil diese Stadt an jeder Ecke geronnene Geschichte darstellt. Natürlich spielte außerdem der verfügbare Raum eine Rolle, aber auch das instinktive Gefühl, dass Berlin ein Ort werden würde, an dem sich Künstler aufhalten wollen.

Matthias Arndt als Trendscout? Bei der neuen Location hat er einen Schatz gehoben: Die ehemalige Privatwohnung neben dem Wintergarten verfügt mit einer Fläche von 400 qm über einen eigenen Ballsaal,

**Translation: Brian Poole**

Since May of this year the gallery ARNDT has been located next door to Berlin's Wintergarten theatre, a variety show with top notch guest artists marketed as pure pleasure. And at the gallery everything is arranged to enchant the visitors, albeit less with acrobatics and more with the various sophisticated refinements of international contemporary art. At the moment, for example, you'll find drawings on paper by Dennis Scholl, a photographically and textually documented memory work by Sophie Calle, a labyrinth of LP record covers by William Cordova, and sharp-tongued sepia and ink drawings by Nedko Solakov.



Dennis Scholl: Schmelzende Teilnahme (Ausstellungsansicht), 2009 from left to right: Für Alice, Für Wanda, Für Roberte, Für Marcelle, Für Justine, Für Aimée, pencil on paper, each 207 x 150 cm | 81.5 x 59.06 in, Foto: Bernd Borchardt, Courtesy: ARNDT Berlin

Matthias Arndt opened the new rooms of his gallery just in time for the 2010 Gallery Weekend with artists from his core programme, among them – in addition to those named above – the artists Thomas Hirschhorn, Erik Bulatov, Gilbert & George, Jitish Kallat, Josephine Meckseper, Vik Muniz, Jon Kessler, Julian Rosefeldt, Ena Swansea and Ralf Ziervogel.

You can sense the influence of Arndt's mentor Jan Hoet in the programmatic title of the opening exhibition: "Changing the World". Jan Hoet is known for the adage that became Arndt's driving motto, compelling him to continuous reflection: "Art doesn't answer any questions; it reformulates with more precision our questions and our view of the world." This adage illustrates the recognition of the potential of art to change the world by changing people – by showing us a different view of the world.

den Arndt nach David Saiks gelungener Entschalung als „Signature Space“ für große Einzelschauen nutzt. Der kanadische Architekt musste jedoch erst schichtenweise Teppich- und Linoleumbeläge freilegen und den fünf Meter hohen Saal von einer eingelassenen Galerie befreien, bevor der sich in seiner vollen Pracht entpuppen konnte.

Derzeit präsentiert ARNDT darin unter dem Titel „Schmelzende Teilnahme“ David Scholls großformatige Grafit-auf-Leinwand-Arbeiten. Für jede der neun Tafeln stand eine intellektuelle Persönlichkeit, ein Schriftsteller oder Philosoph Pate.



Sophie Calle: North Pole/Pôle nord, 2009, variable from 7 1/4 feet x 16 1/4 feet to 26 1/4 feet, Light box, sandblasted porcelain plaque, video, screen, color photograph, frame, Auflage: Edition 1/5 englisch + 1AP, Courtesy: ARNDT Berlin

In jedem Tableau wimmelt es von Referenzen quer durch die Kunstgeschichte, Trompe-l'Œil-artig ist da eine Cranach-Referenz neben barocken Putten-Köpfen, Rosenzweigen und einem Ecce-Homo-Motiv an die Wand geheftet, an der ein Pelzmantel hängt („Für Wanda“). Aus solchen Versatzstücken baut Scholl Parallelwelten auf, die nachvollziehbar strukturierte Narrativität versprechen. Die lösen sie zwar nicht ein, bieten aber dafür mit ihrem verschachtelten Referenzsystem dem assoziationsfreudigen Betrachter eine riesige Spielwiese.

Sein Spürsinn führt Arndt auch zu Künstlern, bei denen es sich lohnt, am Ball zu bleiben. Da müssen zwar keine abgehängten Decken abgetragen, dafür aber Überzeugungsarbeit geleistet werden. Zum Beispiel bei Sophie Calle, die Arndt mit zahlreichen Briefen, E-Mails, Fotos und Anrufen überflutete, bis er sie für seine Ideen gewinnen konnte. Es hat geklappt. Sophie Calle,

Matthias Arndt was the first West German to come to East Berlin and open, in 1994, a gallery with an international profile rather than the East German profile en vogue at the time. With the Gallery Arndt & Partners he later moved from Berlin's Auguststraße to the agglomeration of galleries on Zimmerstraße. From there he moved to the art district located behind Berlin's Hamburger Bahnhof. So it is fair to say he moved from one gallery hotspot to another. But why Berlin? Obviously because this city embodies history on every corner. Of course the quantity of space available played its part, but there was also that deeply rooted feeling that Berlin was destined to become a place where artists would want to be.

Is Matthias Arndt a trend scout? At least with his new location he has managed to strike gold. Located next door to the "Wintergarten", the former private apartment with a total surface area of 400 square metres has a ball room that, after David Saik's gutting renovation work, is now being used as the "signature space" for large solo exhibitions. The Canadian architect first had to remove, layer by layer, the carpeting and linoleum covering the floors and excise the theatre gallery projecting into the hall before the five metre high room could reveal itself in all its glory.

Here, under the title "Melting Sympathy", ARNDT is currently presenting David Scholl's large format drawings. An intellectual personality – a writer or philosopher – provided the inspiration for each of the six pictures. In each tableau the references ranging throughout art history abound: a trompe-l'oeil-like allusion to Cranach, a baroque putto, rose branches and an "ecce homo" motif attached to the wall where a fur coat hangs (in "For Wanda"). From such set pieces Scholl constructs parallel worlds bearing the promise of a consistent narrative structure. Perhaps that's only a promise – one that's not fulfilled – and yet the convoluted interlocking references offer the viewer an enormous visual playground.

Arndt has a sharp instinct for artists whose paths are well worth following. This doesn't necessarily require the removal of a dropped ceiling, but a lot of effort certainly goes into persuasion. For example, Arndt flooded Sophie Calle with countless letters, emails, photos and phone calls before she finally conceded to participate in his projects. But it worked. Sophie Calle, who typically derives her works out of personal experience, exhibited her "Prenez soin de vous" ("Take care of yourself") at the Venice Biennale in 2007

die ihre Arbeiten meist aus persönlichen Erlebnissen generiert, bespielte den französischen Pavillon auf der Venedig Biennale 2007 mit „Prenez soin de vous“, einer Arbeit, mit der sie sich formal gänzlich erneuert hatte. Aktuell ist in ARNDT's „Viewing Space“ Calles Arbeit „North Pole“ zu sehen, in der Calle eine Reise in die Arktis dokumentiert. Dort deponiert sie Schmuck ihrer verstorbenen Mutter im ewigen Eis und erfüllt so nachträglich deren unerfüllten Traum, einmal zum Nordpol zu reisen. Was mit dem Schatz im Eis passieren wird, überlässt Sophie Calle anderen Menschen.

Matthias Arndt ist perfekt organisiert, reflektiert und durchgeplant. Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Das Wollen: mit den bedeutendsten künstlerischen Positionen konstruktiv arbeiten, ihr Werk verkaufen, die Künstler beraten, ihre Karrieren aufbauen.



William Cordova: Exile on Mainstreet, 2004–2005, sculpture, dimensions variable  
Courtesy ARNDT Berlin

Die Neukonzeption der Galerie beschreibt Arndt als „Betriebssystem Arndt 2.0“; sie wuchs aus der Beobachtung, dass der Kunstmarkt nicht *dealer driven*, sondern vielmehr *artist driven* sei. Nicht die Galeristen haben die Macht, sondern die Künstler, die sich – entsprechenden Erfolg vorausgesetzt – jederzeit aussuchen können, wo und mit wem sie arbeiten wollen. Im gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis nimmt der Künstler die wesentlich machtvollere Position ein.

Arndt & Partner war gestern, ARNDT ist heute: eine Verdichtung des ehemaligen Großunternehmens mit über 25 Mitarbeitern und Dependancen in Zürich und Beijing, dessen Organisation weniger einen Galeristen als einen Topmanager forderte. Weniger Künstler generieren mehr Erfolg, so das Fazit.

Und nun? Matthias Arndt wird sich der fortschreitenden Veränderung des Galeriewesens nicht entziehen. Das soll aber nicht bedeuten, dass er das herkömmliche Galerieprogramm aufgeben wird. Es wird weiter Künstler geben, deren Interessen er vertritt und die

– a work with which she appeared to reinvent herself formally as an artist. Currently at ARNDT's "Viewing Space" you can see Calle's "North Pole", a work in which Calle documents a journey there. At the North Pole she deposited the jewellery of her late mother in the seemingly ageless ice, thus finally fulfilling her hitherto unfulfilled dream of travelling to the arctic one day. Sophie Calle leaves it up to others to determine the fate of that ice-locked jewellery.

Matthias Arndt is perfectly organised, thoughtful and methodical. Who am I? What can I do? What do I want? And what he wants is to work constructively with the most significant artists, to sell their works, to advise the artists and to help them develop their careers.

Arndt describes the new conception behind his gallery as the "operating system Arndt 2.0". It grew out of the observation that the art market was no longer "dealer driven" but rather "artist driven". The gallerists don't have the power here; the artists do, provided that they are successful and can thus freely choose where and with whom they want to work. In this interdependent relationship, essentially it's the artist who has the more powerful position.

Arndt & Partners was yesteryear – today there's ARNDT, a consolidation of the former large enterprise with 25 employees and branches in Zurich and New York whose coordination required more the skills of a top manager than those of a gallerist. But in the final analysis, fewer artists generate more success.

What lies ahead? Arndt won't be able to resist the continual changes taking place in the gallery business. But that doesn't mean he will abandon the traditional gallery programme. There will always be artists whose interests he represents and whose works he presents at art fairs, such as Ena Swansea just recently at the Armory Show or Ralf Ziervogel at the upcoming ART FORUM. But the gallerist's daily job calls for more: the gallery business will continue down the path of differentiation, according to Arndt's observations, particularly in the direction of consulting services for artists.

A consultant could work for museums and collectors, helping to streamline the profile of a collection, shaping it to give it clearer form, and attending to the manner of presentation when the collection goes public.

While working with artists, the agent/consultant mediates between the gallerist and artist, dealing with the closure of contracts and negotiating exhibition fees. As a third party, the consultant interacts with both the artist and the gallerist, who are otherwise often caught in a conflict of interest. The consultant alleviates that tension. The artist no longer has to bother himself with contractual negotiations, and the gallerist, liberated from the conflict-laden aspects of the business, can dedicate himself more fully to the conceptual questions involved in working with an artist. All sides would stand to gain from this.

er auf Messen präsentiert, wie Ena Swansea zuletzt auf der Armory Show und Ralf Ziervogel beim bevorstehenden art forum berlin. Doch der Alltag fordert mehr: Das System Galeriebetrieb wird sich in Zukunft noch weiter ausdifferenzieren, und zwar nach Arndts Beobachtungen in Richtung Künstlerberatung. Der Agent/Consultant ist beratend tätig. Er vermittelt zwischen Galerist und Künstler, kümmert sich um Vertragsabschlüsse und handelt Ausstellungshonorare aus. Als dritte Säule gesellt sich der Berater zum üblichen Künstler-Galeristen-Paar, das sich häufig wegen eines Interessenkonflikts im Clinch befindet. Er entlastet: Der Künstler muss sich nicht mit Vertragsverhandlungen herumärgern, der Galerist



Matthias Arndt, Foto: Bernd Borchardt  
 Courtesy: ARNDT Berlin

kann sich, befreit von diesem konfliktträchtigen Geschäft, inhaltlichen und konzeptionellen Fragen bei der Arbeit mit dem Künstler widmen. Damit wäre allen Parteien geholfen. Ein Berater wäre jedoch nicht nur für Künstler tätig, sondern auch für Museen oder Sammler, um das Profil einer Sammlung gezielt zu schärfen (*stream lining*), ihr Form zu geben (*shaping*) und ihre Präsentation nach außen zu betreuen (*going public*).

#### ARNDT

Potsdamerstr. 96, 10785 Berlin-Tiergarten  
 Di-Sa 11-18h u. n. V.

bis 15.9.: Dennis Scholl – Schmelzende Teilnahme  
 bis 15.9.: Sophie Calle – North Pole  
 bis 15.9.: William Cordova – Ephemeral Monuments  
 bis 15.9.: Nedko Solakov – Optimistic Stories  
 ab 5.10.: Jitish Kallat – Likewise  
 7.-10.10.: Ralf Ziervogel (Einzelpräsentation auf dem art forum berlin)  
[www.arndtberlin.com](http://www.arndtberlin.com)



SIGMAR POLKE. *Ohne Titel*. 1988. Mischtechnik auf Karton, 101,5 x 72,5 cm. Verkauft für € 128.000,-

## EXPERTENTAG IN BERLIN ZUR EINLIEFERUNG FÜR UNSERE HERBSTAUKTIONEN

8. September

GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN  
 UND SKULPTUREN 15.-19. JH.

MÖBEL, PORZELLAN, SILBER, SCHMUCK  
 MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST  
 PHOTOGRAPHIE, ASIATISCHE KUNST

# LEMPERTZ

*gegründet 1845*

Poststraße 22 10178 Berlin  
 Tel. 030/27 87 60 8 -0 Fax -6  
[www.Lempertz.com](http://www.Lempertz.com) [berlin@Lempertz.com](mailto:berlin@Lempertz.com)